

KÖLN

Eine große Stadt in Bildern

Fotografien von Celia Körber-Leupold

Text von Detlev Arens



GREVEN VERLAG KÖLN

Inhalt

Eine Stadt in Bildern und das Bild der Stadt	5
Köln – Eine große Stadt in Bildern	23
Museen in Köln	207
Historische Daten	239
Cologne – Pictures of a Great City	244
Cologne – une métropole en images	252
Bildnachweis	264

Eine Stadt in Bildern und das Bild der Stadt

Bevor Bilder die Augen öffnen können, schaffen sie Abstand. Das gilt selbst für die Bilder im Kopf. Im bekanntesten Köln-Lied erscheint dann vor dem inneren Auge das bekannteste Kölner Bauwerk, der Dom. Früher hieß es, ein in der Wolle gewaschener Domstädter wechsele nur aus einem Grund ins Rechtsrheinische, nämlich um vom Deutzer Ufer das berühmte Panorama besser auf sich wirken zu lassen. Der Strom schafft Abstand, den sich auch das Auge der Kamera unzählige Male zunutze gemacht hat. Weil die Stadt Verkehrsknotenpunkt ist, führen viele Wege nach Köln, übrigens auch für Kölner, die wieder nach Hause kommen. Imagepfleger bemängeln die Einfahrt von Westen in den Hauptbahnhof, weil sie auf der Domseite nur triste Hinterhöfe bietet. Doch wer mit der Stadt vertraut ist, für den wirkt gerade diese Tristesse eigentümlich anheimelnd. Die Zeit scheint hier still gestellt, als führe der Ein- und Heimreisende durch ein Bild von Chargesheimer. Das hat so gut wie nichts mit Nostalgie zu tun und viel mit historischer Realität. Vorn mag die Stadt sich ändern, so viel und so schrill sie will, in diesen Hinterhöfen ist sie sich erstaunlich gleich geblieben.

Sicher, das prächtigere Entree wartet bei der Annäherung von Osten. Dann geht es unvermeidlich über den Strom. Und wenigstens auf Höhe des historischen Köln zeigt sich ein anderes Stadtbild. Es präsentiert die unverbrüchlichste Zusammengehörigkeit, und die heißt eben

Köln am Rhein

Der Rhein hat die Stadt geprägt, zu ihm hin war und ist sie ausgerichtet. Die römische Gründung wendete sich mit städtebaulicher Imponiergeste über den Strom hinweg ins feindliche Barbarenland, schon die Colonia nutzte die Möglichkeit, ihr Prätorium und ihren Kapitols-tempel vom Rhein her wirken zu lassen.

Dass sie als Provinzkapitale Niedergermaniens lange mit dem großen Pfund eines Naturhafens wuchern konnte, verdankte sie ebenfalls dem Strom. Er bildete hier einen Seitenarm, den die vorgelagerte Insel bestens schützte. Allerdings verlandete dieser Arm noch während der Römerherrschaft, und die Anlegestelle musste gleich an das linke Ufer rücken.

Dafür hatte „das große heilige Cöln“ jetzt vollends Gelegenheit, sich – nach einem Wort von Heinrich Heine – in den Wellen zu spiegeln. Wie selbstverständlich lassen die

Stadtansichten des Mittelalters und der früheren Neuzeit sie stets vor dem Rhein posieren. Ohne Rhein kein Rhein-Panorama, ein Panorama, das nun wirklich zu Weltruhm kam, unzählige Male gezeichnet, gemalt und gestochen. Die Rheinseite war die Schokoladenseite der Stadt, lange bevor ein Schokoladenmuseum sie bereicherte. Und mochten die aufgeklärten Besucher des 18. Jahrhunderts Köln als verkommenes Pfaffennest schmähen, seine Kulisse rühmten sie dennoch.

So hat es seinen eigenen Reiz, die Parade dieser Schauseite vom Schiff her abzunehmen. Bei allem Verlust an alter Bausubstanz lässt sie doch die jahrhundertealten Strukturen erkennen, von der Bastei bis rheinaufwärts zum Bayenturm, ganz sicher aber zwischen Hohenzollern- und Deutzer Brücke. Das Türmedoppel des Doms, der Vierungsturm von Groß St. Martin und der Rathausturm setzen hier die Akzente.

Selten genug lässt sich eine große städtebauliche, eine Pioniertat der letzten Jahrzehnte rühmen. Doch dank des Rheingartens liegt Köln, genauer seine Altstadt, wieder am Rhein und nicht an der Rheinuferstraße. An der Wasserseite beeindruckt auch der umgenutzte Rheinauhafen, wenn gleich sich die Wohnungen hier nur Doppelverdiener ohne Kinder leisten können. Immerhin ist mit dem Deutzer ein wirklicher Hafen in Sichtweite. Sonst sind die – zugegeben prosaischeren – Hafenstandorte nördlich (Niehl) wie südlich (Godorf) an die Peripherie der Stadt gerückt. Diese Randlage entspricht ihrer Bedeutung nicht: Insgesamt behauptet sich Köln immer noch als zweitgrößter Binnenhafen Deutschlands (nach Duisburg).

Beim Stichwort Fluss stellt sich die Metapher „Lebensader“ oft allzu geläufig ein. Lange war der Rhein vor allem Wasserstraße und Abwasserkanal, manche sprachen sogar von der „größten Kloake Europas“. Die „Wasserstraße“ hat starken Einfluss auf das Leben im Strom genommen, mehr noch, sie hat es buchstäblich von Grund auf verändert. Bei den Schalentieren, bei den Schnecken und Muscheln stellen eingewanderte Arten die große Mehrheit, und auf die Zusammensetzung der Tiergemeinschaften wirkt der nie abreißende Überseeverkehr immer neu ein. Ebenso verdanken die Kölner Ufer manches exotische Gewächs einem Frachter aus fernen Ländern. Die ökologische Globalisierung, sie lässt sich am und im Rhein mit Händen greifen. Doch lebt seit Verbesserung der Wasserqualität auch der Strom selbst wieder auf. Wenn er nicht weiter unten abgefangen wird, schwimmt heute sogar der eine oder andere Lachs am Kölner Panorama vorbei. Inzwischen gibt es sogar Strandbäder am Rhein. Sie sind das vielleicht sichtbarste Zeichen für die Wiederannäherung von Stadtbewohnern und Strom.

lauert sogar die Bedeutung geisteskrank, allemal jedoch bezeichnet „jeck“ Spielarten der Vernarrtheit. Der „Jeck“ ist freilich mehr. „Jett jeck sin mer all, ävver jede Jeck is anders“ („Ein bisschen geck sind wir alle, aber jeder Geck ist anders“), wusste der Kölner Autor Paul Schallück, „Jeck, loss Jeck elans“ ist ein Schlachtruf im Karneval, steht jedoch auch dafür, dass jeder Geck nach seiner Façon selig werden soll.

Aus dem Stand kann ein in der Wolle gewaschener Kölner „Ajuja“ schmettern, dafür braucht er die Session nicht. Die überschäumende Feierlaune, die Fröhlich-, ja die Herzlichkeit des Jecken gehört ins Zentrum kölscher Eigenart. Aus dieser Mitte kommt ein Sog, der viele Zugereiste mitreißt. Der Jeck steckt an. Seine Begeisterung lädt ein, Köln kennen und womöglich lieben zu lernen. Eine Einladung, die auch dieser Bildband aussprechen möchte.

Detlev Arens

KÖLN



Eine große Stadt in Bildern



Blick in den Chor des Kölner Doms: Die Kamera veranschaulicht die Dynamik seiner Architektur auf ihre Weise. 1248 wurde der Grundstein zum Dom gelegt, 1322 der Chor geweiht – und als einziger Bauteil im Mittelalter fertiggestellt.

View of the choir of Cologne Cathedral: The camera shows the dynamism of the architecture in its own perspective. The foundation stone of the cathedral was laid in 1248 and the choir was consecrated in 1322, the only part to be completed in the Middle Ages.

Chœur de la cathédrale de Cologne : l'appareil photo illustre à sa façon la dynamique de son architecture. La première pierre de la cathédrale a été posée en 1248, le chœur a été consacré en 1322 – la seule partie de l'édifice terminée au Moyen Âge.

Einzigartige Kunstwerke: der noch romanische Dreikönigenschrein (1181 begonnen) und das blaue Band der Könige in den Obergadenfenstern (Ausschnitt).

Unique works of art: The shrine of the Three Kings (“Dreikönigenschrein”, begun in 1181), still in Romanesque style, and the blue ribbon of kings in the clerestory (detail).

Œuvre d’art unique : le reliquaire roman des rois mages (“Dreikönigenschrein”, commencé en 1181) et la bande bleue des rois dans le clair étage du chœur (extrait).



Größter und schwerster Stein des Doms: Die Platte des Hochaltars aus schwarzem maasländischem Kalkstein. Auf seiner Vorderseite flankieren die Apostel eine Marienkrönung. Darüber der Dreikönigenschrein als eigentliches Zentrum der Kathedrale.

The largest and heaviest stone of the cathedral: The mensa of the high altar is made of black limestone from the area of the Maasland. The real centre of the cathedral is the shrine of the Three Kings above the altar.

La pierre la plus grande et la plus lourde de la cathédrale : la planche du maître-autel en pierre calcaire noire provenant de la région de la Meuse. Au-dessus, le reliquaire des rois mages représentant le vrai point central de la cathédrale.



In Köln sind nur wenige Partien der römischen Stadtmauer erhalten, ihr eindrucksvollstes Zeugnis ist der (ursprünglich höhere) Römerturm am Winkel von Komödien- und St.-Apern-Straße. Er sicherte die Nordwestecke der antiken Umwehrung.

In Cologne there are only a few sections of the Roman city wall left. Its most impressive witness is the Roman tower at the corner of Komödienstrasse and St.-Apern-Strasse. It protected the northwest corner of the ancient fortification.

Seules quelques parties du mur d'enceinte romain ont été conservées à Cologne et la plus impressionnante d'entre elles est la tour romaine située à l'angle de Komödienstrasse et St.-Apern-Strasse. Elle protégeait l'angle nord-ouest de la défense antique.



Das Zeughaus (1594–1606 erbaut) mit seinen markanten Stufengiebeln war einst die Waffenkammer der Stadt und beherbergt heute das Kölnische Stadtmuseum. Im Bildhintergrund hebt seit 1991 das geflügelte Auto des HA Schult vom Achteckturm ab.

The arsenal (1594–1606) with its distinctive stepped gables was once the armoury of the city and today accommodates the Cologne City Museum. In the background of the picture the winged car by HA Schult has been taking off from the octagonal tower since 1991.

L'arsenal (construit de 1594 à 1606) avec ses impressionnants pignons à niveaux, a été l'armurerie de la ville et abrite aujourd'hui le musée municipal de Cologne. En arrière-plan de la photo, la voiture à ailes de HA Schult décolle depuis 1992 de la tour octogonale.

Das Gerichtsgebäude (1883–1893) am Appellhofplatz ist Nachfolger des Preußischen Appellationsgerichtshofs, das Bild daneben zeigt die Gefängnis- und Folterzellen der Gestapo im EL-DE-Haus.

The courthouse (1883–1893) on Appellhofplatz is the successor of the Prussian appellate law court. The picture next to this shows the prison and torture cells of the Gestapo in the EL-DE-Haus.

Le palais de justice (1883–1893) sur la place Appellhofplatz est le successeur de la cour d'appel prussienne. La photo voisine montre les cellules d'emprisonnement et de torture de la Gestapo dans la maison EL-DE.



Die grandiose Kuppel St. Gereons (geschlossen 1227). Ihre gewaltigen Abmessungen haben dem Baumeister das Äußerste abverlangt, sie gilt als Meilenstein des Gewölbebaus zwischen Hagia Sophia und Florentiner Dom (Kuppel 1418–1436).

The magnificent cupola of St. Gereon (closed in 1227). Its huge dimensions demanded the most of the master builder. It is considered to be a milestone of cupola construction between the Hagia Sophia and the Florentine cathedral (cupola 1418–1436).

La grandiose coupole de St. Gereon (fermée en 1227). Ses impressionnantes dimensions ont exigé le maximum du maître d'œuvre ; elle est considérée comme une étape clé de la construction de voûtes entre l'Hagia Sophia et la cathédrale florentine (coupole 1418–1436).



Das Dischhaus steht zwar an der Ecke zweier Straßen, aber ein Eckhaus ist es nicht. Seine kühne Kurvatur entwarf Bruno Paul (1874–1968), der in Deutschland zu den wegweisenden Architekten des Internationalen Stils gehörte.

The Dischhaus is on the corner of two streets, but it is not a corner house. Bruno Paul (1874–1968), who was one of the pioneering architects of the International Style in Germany, designed its bold curvature.

La Dischhaus se trouve à l'angle de deux rues sans être pour autant une maison d'angle. Sa courbure audacieuse fut conçue par Bruno Paul (1874–1968) qui compte en Allemagne parmi les architectes précurseurs du Style International.



Zweimal WDR: Oben das elegante Vier-Scheiben-Haus nach den Plänen von Helmut Hentrich und Hubert Petschnigg (erbaut 1966–1970), unten die Arkaden (vollendet 1996), ein Alterswerk des namhaften Architekten Gottfried Böhm.

WDR (Western German Broadcasting Corporation) twice: Above the elegant Vier-Scheiben-Haus according to the plans of Hentrich and Petschnigg (built 1966–1970), below the Arkades (completed in 1996), a late work of the famous architect Gottfried Böhm.

Deux fois WDR (Radiodiffusion et Télévision de l'Allemagne de l'ouest) : en haut, l'élégante Vier-Scheiben-Haus d'après les plans d'Hentrich et d'Petschnigg (construite de 1966 à 1970), en bas, les arkades (achevées en 1996), une œuvre tardive de l'architecte renommé Gottfried Böhm.



Dieser Blick in die Vierung von Groß St. Martin erfasst auch die südliche und nördliche Konche des außen weniger auffälligen Kleeblattchors. 1150–1172 erbaut, folgt der östliche Abschluss dem gut hundert Jahre älteren von St. Maria im Kapitol.

This view into the crossing of Gross St. Martin also includes the conches of the trefoil choir which is less conspicuous from the outside. The eastern end, constructed 1150–1172, followed that of St. Maria im Kapitol which is a good hundred years older.

Cette vue dans la croisée de l'église Gross St. Martin comprend aussi les absidioles sud et nord du chœur tréflé, discret vu de l'extérieur. Construit de 1150 à 1172, le fond de la partie est suit celui de St. Maria im Kapitol, plus ancien d'au moins cent ans.



Der Gürzenich, zwischen 1441 und 1447 als Tanz- und Festhaus der Stadt errichtet, gilt als bedeutendster Profanbau des 15. Jahrhunderts in Deutschland. Seit 1997 erreicht der gläserne Lastenaufzug an seiner Südseite das Obergeschoss.

The Gürzenich, constructed between 1441 and 1447 as a city dance hall and banquet hall, is considered to be the most important secular building of the 15th century in Germany. The glass goods lift on its southern side has been going up to the top floor since 1997.

Le Gürzenich, érigé entre 1441 et 1447 en tant que maison de danse et de fête, est l'une des constructions profanes les plus importantes du 15^e siècle en Allemagne. Depuis 1997, un monte-charge en verre permet d'atteindre l'étage supérieur du côté sud.



Über einem der beiden alten Hauptportale des Gürzenichs wacht Held Marsilius. Die Sage erzählt von ihm, er habe in römischer Zeit die Stadt vor ihren Feinden gerettet.

The hero Marsilius keeps watch above one of the two old main portals of the Gürzenich. The legend recounts that he saved the city from its enemies in the Roman period.

Le héros Marsilius veille au-dessus d'un des portails principaux de Gürzenich. La légende raconte qu'il a sauvé la ville de ses ennemis à l'époque romaine.



Die Innengestaltung, hier der Treppenaufgang, und die Erweiterung des Gürzenichs (1952–1955) gehören auch deutschlandweit zu den Großtaten der Wiederaufbauzeit; sie wurden von Rudolf Schwarz, Karl Band und Hans Schilling verantwortet.

The interior design, here the stairs, and the extension of the Gürzenich (1952–1955) are also part of the achievements of the reconstruction period throughout Germany. Rudolf Schwarz, Hans Schilling and Karl Band were responsible for this.

L'aménagement intérieur – ici l'entrée avec l'escalier – et l'extension du Gürzenich (1952–1955) font partie des prouesses de la reconstruction, à un niveau national. Rudolf Schwarz, Karl Band et Hans Schilling en eurent la charge.



Das längste Stück Stadtmauer steht am Kartäuserwall. In den Türmen residieren heute die großen Karnevalsgesellschaften, das Doppelturmtor der Ulrepforte mit dem ehemaligen Mühlenturm ist Standquartier der Roten Funken.

The longest piece of the city wall is on Kartäuserwall. In the towers today. The double-towered gate of the Ulrepforte with its former mill tower is the home base of the Rote Funken.



Der erhaltenen und wieder aufgebauten Stadtmauerpartie am Kartäuserwall ist ein Parkstreifen vorgelagert. Unten: Gereonsmühlenturm und mittelalterliche Stadtmauer am Hansaring.

Un espace vert se trouve devant la partie conservée et reconstruite du mur d'enceinte du Kartäuserwall. En bas : la Tour « Gereonsmühle » et le mur d'enceinte médiéval sur le boulevard Hansaring.

Hundert Jahre nach dem Fehlschlag einer feindlichen Übernahme des Stadtreiments im Jahr 1268 hält ein Relief in der Stadtmauer (heute Kopie) dieses wichtige Ereignis der Kölner Geschichte fest.

One hundred years after the failure of a hostile takeover of the government of the city in 1268, a relief in the city wall (today a copy) records this important event of Cologne history.

Cent ans après l'essai raté de la prise du pouvoir sur la ville par l'ennemi en 1268, un relief sur le mur de la ville (il s'agit aujourd'hui d'une copie) rappelle cet événement important de l'histoire de Cologne.



Das Westwerk der Kirche St. Pantaleon ist ein Schlüsselbau der ottonischen Epoche. Der imperiale Anspruch dieser Architektur hat seinen Rückhalt sicher auch beim Kölner Erzbischof Bruno gefunden, dem Bruder Kaiser Ottos I.

The western façade with its extended narthex and entrance of St. Pantaleon is a key construction of the Ottonian epoch. The imperial claim of this architecture certainly received support from Cologne's Archbishop Bruno, the brother of Emperor Otto I.

Le massif occidental de St. Pantaleon est une construction clé de l'époque ottonienne. La prétention impériale de cette architecture a certainement trouvé un soutien en la personne de Bruno, archevêque de Cologne et frère de l'empereur Otto I.



Das Innere der Kirche St. Pantaleon beherrscht der filigrane spätgotische Lettner mit dem barocken Orgelprospekt. Den modernen Marmorsarkophag für die hier bestattete Kaiserin Theophanu (gest. 991) schuf Sepp Hürten.



The filigree late-Gothic rood screen with the Baroque organ prospect dominates the interior of the Church of St. Pantaleon. Sepp Hürten created the modern marble sarcophagus for Empress Theophanu (d. 991) who is buried here.

Le jubé filigrane de style gothique flamboyant et le buffet d'orgue baroque dominant l'intérieur de St. Pantaleon. Le moderne sarcophage en marbre de l'impératrice Theophanu (déc. en 991), enterrée ici, est une œuvre de Sepp Hürten.



Es geht also doch: Dieser wiedergewonnene Stadtinnenraum lädt wirklich ein, sich vom Pflastertreten zu erholen. Außerdem erinnert die Grünanlage am Kaiser-Wilhelm-Ring ein wenig an den einstigen Prachtboulevard der Ringe.

So it does work: This reclaimed central part of the city really invites you to take a break from treading the pavement. Moreover, the park on Kaiser-Wilhelm-Ring calls to mind the former splendid boulevard of the ring roads to some degree.

Comme quoi c'est possible : cet espace intérieur gagné sur la ville invite vraiment à se reposer après avoir battu le pavé. En outre, cet espace vert le long du Kaiser-Wilhelm-Ring rappelle un peu les somptueux boulevards des périphériques intérieurs.



Und gleich noch eine städtebauliche Tat: Der MediaPark mit dem KölnTurm des Stararchitekten Jean Nouvel. Zwar reiften hier nicht alle Blüenträume der Planer, doch ein Multiplex-Kino darf an einem Ort wie diesem nicht fehlen.

And immediately another urban planing deed: The MediaPark with the KölnTurm of the star architect Jean Nouvel. Not all of the pipe dreams of the planners materialised, but a multiplex cinema should not be lacking in a place like this.

Et encore un acte d'urbanisme : Le Media-Park avec le KölnTurm de l'architecte vedette Jean Nouvel. Les rêves fleuris des concepteurs ne mûrissent pas tous ici mais un cinéma multiplex ne doit pas manquer sur un tel lieu.



Das Wasser der Anlage am Theodor-Heuss-Ring spiegelt das sechseckige Ringturmhaus – womöglich als Tiefgarage? Übrigens erinnert dieser Wasserspiegel an den Sicherheitshafen des 19. Jahrhunderts, der etwa an dieser Stelle lag.

The water of the park on Theodor-Heuss-Ring reflects the six-sided Ringturmhaus – possibly as an underground car park? By the way, this water reflection calls to mind the safe port of the 19th century which was located just about on this spot.

L'eau du site du Theodor-Heuss-Ring reflète la tour hexagonale Ringturmhaus – éventuellement en tant que garage souterrain ? Au fait, ce miroir d'eau rappelle le havre de sécurité du 19^e siècle qui se trouvait à peu près là.



Wolfgang Göddertz versteht seinen Brunnen auf dem Ebertplatz als „Wasserkinetische Plastik“ (aufgestellt 1977). Allerdings braucht die sehr originelle Skulptur Wasser, um ihren ganzen Reiz zu entfalten.

Wolfgang Göddertz understands his fountain on Ebertplatz as “water-kinetic sculpture” (erected 1977). But the very original sculpture requires water to display its entire charm.

Wolfgang Göddertz conçoit sa fontaine de la place Ebertplatz (installée en 1977) comme une « sculpture hydrocinétique ». Cette œuvre très originale a toutefois besoin d'eau pour déployer tous ses charmes.



Flora und Zoo sind in Köln dicht benachbart. Das große Blumenparterre vor dem Hauptgebäude der Flora ist den französischen Barockgärten nachempfunden, der neue Elefantenpark im Zoo bietet den Dickhäutern viel Bewegungsfreiheit.

Flora (the botanical gardens) and the zoo are very close to each other in Cologne. The large flower bed in front of the main building of Flora is adapted from French Baroque gardens. The new elephant park in the zoo offers a lot of space to move around in.

A Cologne, la Flora (jardin botanique) et le zoo sont quasiment adjacents. Le parterre de fleurs devant le bâtiment principal de la Flora est inspiré des jardins baroques français. Le nouveau parc à éléphants du zoo offre quant à lui une grande liberté de mouvement.



Pretty Flamingo. Die stelzenbeinigen, meist zartrosa befiederten Vögel lieben es gesellig. Der Kölner Zoo bemüht sich um artgerechte Tierhaltung, dahinter müssen zuweilen Besucherwünsche nach einem freien Blickfeld zurückstehen.

Pretty flamingo. The stilt-legged birds with mostly delicate pink feathers are very social. The Cologne Zoo endeavours to keep animals in ways appropriate to their species. Visitors' wishes to have direct contact with the animals must take second place to this.

Les beaux flamants. Ces oiseaux sur échasses, au plumage rose en général, sont conviviaux. Le zoo de Cologne fait beaucoup d'efforts pour respecter le rythme biologique des animaux auquel le souhait des visiteurs, demandant un contact direct, doit céder la place.



An der Römerstraße von Köln nach Neuss liegt Alt St. Katharina, deren romanischer Turm ins 12. Jahrhundert datiert. Der Chor verdankt sein Erscheinungsbild allerdings der Gotik, die auch das Innere des Kirchleins beherrscht.

Alt St. Katharina is situated along the Römerstrasse leading from Cologne to Neuss. Its Romanesque steeple dates back to the 12th century, while its choir shows Gothic influences, an architectural style that also predominates within the small church.

La vieille église St.Katharina, dans la rue Römerstrasse menant de Cologne à Neuss, possède un clocher roman datant du 12^e siècle. Le chœur doit toutefois son apparence au style gothique qui domine aussi à l'intérieur de la petite église.



Hochhauskulisse vor Rapsfeld: Auch so lässt sich die „Neue Stadt“ Chorweiler überschauen. Der Niehler Hafen trägt nicht unerheblich dazu bei, dass Köln nach Duisburg immer noch der zweitgrößte Binnenhafen Deutschlands ist.

A backdrop of high-rises, in front a rape field: This is one way to view the “new city” of Chorweiler. The port of Niehl plays a significant role in ensuring that Cologne remains Germany’s second largest inland port after Duisburg.

Un décor de gratte-ciel devant un champ de colza : une autre façon d’embrasser du regard la « ville nouvelle » de Chorweiler. Le port de Niehl contribue pour une large part au fait que Cologne soit encore le port fluvial le plus important d’Allemagne après Duisburg.



Der Kölner Norden von seinen schönsten Seiten: In Esch liegt dieses Entree zu einem der stimmungsvollsten Kirchhöfe Kölns. Und das sicher schönste Herrenhaus auf Stadtgebiet ist Schloss Arff (1750–1755) in Roggendorf-Thenhoven.

The northern part of Cologne from its most beautiful side: This entrance arch is located in Esch and leads into one of Cologne's most charming churchyards. Arff castle (1750–1755) can surely be described as the most beautiful manor house in the greater Cologne area.



Le nord de Cologne sous son jour le plus avenant : l'entrée d'un des enclos d'église les plus poétiques de Cologne, à Esch ; et à Roggendorf-Thenhoven, le Schloss Arff (1750 –1755), certainement le plus beau manoir de la ville.



Schon weit stromabwärts zieht St. Amandus in Rheinkassel die Blicke auf sich. Der spät-romanischen Pfeilerbasilika hinter dem Rheindeich ist landeinwärts ein wuchtiger Westturm vorgesetzt, der ursprünglich ein Geschoss höher war.

St. Amandus in Rheinkassel is an eye-catcher, and that even from far downriver. The late Romanesque pier basilica is located behind the Rhine dyke. A massive west steeple, originally one storey higher, was added later on its inland side.

Bien plus loin en aval, à Rheinkassel, St. Amandus attire le regard. La basilique à piliers de style roman tardif et située derrière la digue du Rhin est flanquée à l'avant d'une tour occidentale massive qui, à l'origine, avait un étage de plus.

Römisch-Germanisches Museum

Auf den Mauern einer römischen Stadtvilla mit dem weltberühmten Dionysos-Mosaik steht das Römisch-Germanische Museum. Als das Haus 1974 eröffnet wurde, erregte es weit über Köln hinaus Aufsehen und außergewöhnliches Publikumsinteresse. In mehr als dreißig Jahren wurden an die zwanzig Millionen Besucher gezählt. Zu diesem Erfolg hat zweifellos die ungewöhnliche Präsentation beigetragen. Eine große Fensterfront gibt Tag und Nacht den Blick vom Roncalliplatz auf das Dionysos-Mosaik und das große Grabmal des römischen Legionärs Publicius frei. Um den Museumsbau sind römische Funde postiert. Die Innenräume sind so gestaltet, dass sie zu einem unbeschwerten Spaziergang durch die Geschichte einladen. Wer mag, kann sich über einzelne Aspekte umfassend informieren. Ein ausgeklügeltes didaktisches Informationssystem leitet dazu an. Archäologische Kostbarkeiten und Dinge des täglichen Lebens vermitteln ein lebhaftes Bild der Römerzeit und der Frühgeschichte im Kölner Raum. Das Museum, das zugleich Forschungsstätte und Archiv des archäologischen Erbes ist, enthält auch zahlreiche Funde aus der Urzeit der Menschheit. In dem Kölner Haus ist die umfangreichste Sammlung römischer Glasgefäße zu sehen, dazu gehört ein kostbares Diatretglas. Ein besonders schönes Stück ist auch ein miniaturhaft kleiner Kopf des Kaisers Augustus. In der Schatzkammer wird Schmuck aus frühen Epochen und der Zeit der Völkerwanderung gezeigt. Kein anderes



Museum in Westeuropa besitzt eine ähnlich umfangreiche Sammlung reiternomadischen Schmucks. Eine für das Konzept dieses Museums charakteristische Abteilung gewährt Einblick in den Alltag einer römischen Stadt. Etwa in eine Küche oder einen Speiseraum, wo Funde so untergebracht sind, wie sie einst in Benutzung waren.



Links/left/à gauche
Meisterstück der Kölner Schlangenfadenwerkstatt; vor 300 n. Chr.
Masterpiece of Cologne's glass workshop; before 300 A.D.
Chef-d'œuvre de l'atelier de verrerie de Cologne; 300 ans ap. J.-C.

Rechts/right/à droite
Grabmonument des Legionsveteranen Lucius Publicius; Köln, 30-40 n. Chr.
Tomb monument of legionary veteran Lucius Publicius; Cologne, 30–40 A.D.
Monument funéraire du vétéran de la légion Lucius Publicius ; Cologne, 30-40 après J.-C.



Oben/top/en haut
Dionysos-Mosaik, 220–230 n. Chr. (Detail)
Dionysus mosaic, 220–230 A.D. (detail)
Mosaïque de Dionysos, 220–230 après J.-C. (détail)

Unten/bottom/en bas
Römische Keramik
Roman ceramic
Céramique romaine



Grabstele des Titus Flavius Bassus, Kalkstein
Tomb stele of Titus Flavius Bassus, limestone
Stèle funéraire de Titus Flavius Bassus, calcaire

Oben/top/en haut
Armreif mit durchbrochenen Flächen, Gold mit Smaragden; römisch, 2. Hälfte 3. Jh. n. Chr.
Openwork bracelet, gold with emeralds; Roman, 2nd half of the 3rd cent. A.D.
Bracelet à perforations, or et émeraudes ; romain, 2^{me} moitié du 3^e siècle après J.-C.

Mitte/centre/au milieu
Rekonstruktion eines römischen Reisewagens; um 200 n. Chr.
Reconstruction of a Roman carriage; ca. 200 A.D.
Reconstruction d'une voiture romaine de voyage ; vers 200 après J.-C.